

Der besondere Gottesdienst

am 27.08.2006 LKG Greifswald

„Was ist dran am Da Vinci Code?“

Einstieg: Trailer zum Film

Das war die Werbung für den Film „Der Da Vinci Code“. So haben sie Tausende gesehen. Markige, starke Worte.

„Wir stecken mitten in einem Krieg um ein so mächtiges Geheimnis zu bewahren, das, wenn es enthüllt würde, die Fundamente der Menschheit einstürzen ließe.“

„Öffnen sie die Augen. Werden Sie Zeuge der größten Vertuschungsaktion in der Geschichte der Menschheit.“

„Wollen sie damit sagen, das alles ist wahr? Wahr genug, um dafür zu töten.“

„Sie müssen die Wahrheit in die Welt hinaus schreien. Die Menschheit kann endlich befreit werden!“

Wird durch diesen Film und das Buch, das dahinter steht, wirklich alles seitherige in Frage gestellt. Wird die Menschheit wirklich befreit? Worauf musste man sich gefasst machen?

Kennen Sie diesen Mann? (Bild Karl May) Haben Sie seine Bücher gelesen? Filme darüber gesehen? Zugegeben: Etwas „kitschig“ – aber romantisch und schön! Karl May! Was hat diesen Mann ausgezeichnet? Er hat Generationen geprägt in ihren Vorstellungen über Indianer, Araber und ihr Verhältnis zu Weißen.

Winnetou ist eine Idealgestalt, die bis heute als Prototyp des Indianers und „edlen“ Wilden schlechthin gilt. Und Old Shatterhand – welche Freundschaft!

Was war das Besondere an Karl May? Er schrieb über Orte, an denen er nie war und über Menschen, die er nicht kannte! Er war erst wenige Jahre vor seinem Tod (1912) an den Orten, über die er berichtete (1899/1900 im Orient; 1908 in Amerika).

Wie konnte er das? Er verdankt es „sorgfältigem Quellenstudium“, so sagt es ein Lexikon. Mit dem, was er schrieb, hat er bis heute geprägt. Bücher prägen unsere Vorstellungen! Filme, bewegliche Bilder prägen erst recht! Wir können uns ihrem Bann kaum entziehen. Wir übernehmen ihre Vorstellungen und Bilder.

Kennen Sie ihn? (Bild von Konrad Kujau) Auch ein Sachse! Konrad Kujau.

»Zwischen 1978 und 1983 gelang ihm mit der Fälschung der Hitlertagebücher ein grandioser Coup. 63 angeblich von Hitler verfasste Tagebücher verkaufte er über einen Journalisten an ein großes deutsches Wochenmagazin.«

Eine der größten Pleiten der Geschichte des Nachkriegs-Journalismus in der alten Bundesrepublik ist die „Stern-Affäre“ um die angeblichen Hitler-Tagebücher. Da fälscht der Kunstmaler Konrad Kujau gekonnt Tagebücher, verkauft sie für teures Geld einem Journalisten und einer renommierten Magazin (man munkelt etwas von über 2 Millionen DM), und eine ganze Branche, einschließlich einiger Historiker, fällt darauf herein. Zehn Tage nach Erscheinen des Sternartikels macht das Bundesamt für Materialprüfung dem Spuk ein Ende. Das Papier war erst nach dem Krieg hergestellt worden. Die verwendeten Schreibmaschinentypen gab es er ab 1956! Der Schwindel flog auf.

Der Mann war wirklich ein Künstler! Der Stern ganz schön blamiert. Und Kujau am Ende im Gefängnis!

Warum ich Ihnen das erzähle, obwohl doch das Thema weder „Karl May“ noch „Hitlertagebücher“ lautet?

Weil wir es in ähnlicher Weise mit einem Buch und Film zu tun haben, der prägt und Meinung macht! Nicht in seiner eigentlichen Handlung – da wird der Direktor des Louvre umgebracht und alles nimmt seinen Gang –, sondern in Aussagen seiner Protagonisten, seiner wichtigsten Personen und prägenden Gestalten. Allerdings auch im Geheimnis, das der umgebrachte Direktor des Louvre als letzter bewahrt.

Normalerweise geht es doch so: Die Leute lesen einen Roman und wenn sie beim letzten Blatt angelangt sind, legen sie ihn zur Seite und sagen sich: „Schade, dass das alles nicht wahr ist“, oder „Gott sei Dank, dass der Autor sich das nur ausgedacht hat.“ Je nach dem!

Trotzdem! Was passiert beim Lesen? Es geschieht mehr., als dass ich eine Geschichte lese. Ich nehme Handlungen, Worte, Bilder,

Fakten auf, die mich fortan prägen! Wenn ich etwas lese, von dem ich nichts weiß, kommt mir alles Neu und wie Wahrheit vor. Nur wenn ich etwas lese, das ich kenne, regt sich bei ungewöhnlichen Aussagen Widerspruch.

Die meisten Menschen haben heute kein Korrektiv mehr wenn es um Fragen des Glaubens und der Kirchengeschichte geht! Selbst viele Christen nicht. Deshalb hat man am Ende den Eindruck, man hätte Fakten gelesen.

Wenn ich meine Ansprachen, Briefe usw. an meinem Computer schreibe, dann habe ich unter Garantie plötzlich auf dem Bildschirm lauter mit roten Wellenlinien unterstrichene Worte. Buchstabendreher, falsch geschriebene Worte usw. Wie ist das möglich? Auf meinem Computer werden alle Worte, die nicht im Wörterbuch der Rechtschreibkorrektur abgelegt sind, so gekennzeichnet. Der Computer überwacht, was ich schreibe! Und das ist gut so! Er vergleicht alle Worte, die ich eingebe und warnt mich, wenn etwas falsch ist. Man kann das ausschalten. Aber dann würde ich für keine meiner Schreibeereien mehr garantieren!

Wenn es um religiöse Fragen und kirchengeschichtliche Fragen geht wie die in Dan Browns Da Vinci Code, da ist bei vielen Menschen „nichts auf der Festplatte abgelegt“, mit dem man vergleichen kann.

Was, wenn das Korrektiv fehlt? Fehler bleiben unentdeckt, fallen nicht auf. Gelesenes sieht sich wie Wahrheit und historisches Geschehen an und wird so einprägt? Man wird falsch gepolt und merkt es nicht. In der Diskussion mit Menschen merkt man das dann gleich. „Aber Dan Brown in seinem Buch sagt ...“ Schon ist die Falle zu!

Vielleicht sagen sie jetzt: Aber bei einem Roman weiß man ja, worauf man sich einlässt. Wenn Roman vorne drauf steht, ist doch auch Roman drin.

Normalerweise schon. Nicht bei Dan Brown! Der schwört seine Leser schon auf den ersten Seiten ein, sich auf ein größeres Abenteuer einzulassen.

So wie Brown sein Buch angelegt hat und was er seinen Figuren in den Mund legt zeigt, dass er unterstellt, dass das Christentum, wie wir es kennen, ein einziger gigantischer Betrug ist. Alles ist nämlich anders! „Fast alles was die Väter über Christus gelehrt haben ist falsch“, ist auf Seite 325 im Roman zu lesen. Das ist starker Tobak!

»„Sakrileg“ ist ein Thriller, der als historischer Roman daher kommt; das Buch bietet Fiktion, versucht aber den Leser davon zu überzeugen, dass es auf Fakten beruht.« (Gumbel S. 6)

Das Buch beginnt (nach den Danksagungen) mit einer Seite (S. 11), die mit „Fakten und Tatsachen“ überschrieben ist und auf der es zum Schluss heißt: „Sämtliche in diesem Roman erwähnte Werke der Kunst, und Architektur und alle Dokumente sind wirklichkeits- bzw. wahrheitsgetreu wiedergegeben.“ Also muss das auch auf die Texte des NT usw. zutreffen.

Glaubt eigentlich Dan Brown selbst, was er schreibt? Ja!

Seine eigenen Worte in einem Interview auf die Frage, ob alles anders ausgesehen hätte, wenn er dasselbe nicht in Romanform geschrieben hätte: „Ich denke nicht. Ich begann die Recherche für „The Da Vinci Code“ (Sakrileg) als ein Skeptiker. Ich erwartete, als ich die Recherche schrieb, diese Theorie zu widerlegen. Nach mehreren Europareisen und zwei Jahren Recherchearbeit, wurde ich ein Gläubiger (an seine von zwei anderen aufgenommenen Theorien).“

Welche „Neuigkeiten“ bringt Dan Brown unter das Volk?

Neuigkeiten habe ich in Anführungsstriche gesetzt, weil das so auch nicht stimmt. Es steht nämlich wenig Neues in seinem Buch. Die Wesentlichen Inhalte haben andere schon vor ihm veröffentlicht und es hat den Anschein, als habe er nur abgeschrieben.

Deshalb hatte er einen Plagiatsprozess am Hals. Der ist allerdings zugunsten von Brown ausgegangen!

Vor der Urteilsverkündung erklärte eine Londoner Expertin für Urheberrecht, ein Sieg für Leigh und Baigent würde die Arbeit von Romanautoren deutlich erschweren. „Es würde die Frage aufwerfen, wie sie für einen historischen Roman recherchieren können, ohne von dem Historiker der Urheberrechtsverletzung beschuldigt zu werden, der das Hauptwerk zu dem betreffenden Thema geschrieben hat“, sagte die Juristin Fiona Crawley.

Jetzt gehen die, bei denen er abgeschrieben hat, leider leer aus. Sie wollten 15 Millionen Pfund Anteil!

Wenden wir uns den Aussagen des Films und Buches zu.

Was sind die wesentlichen Codes, Erkenntnisse und Geheimnisse oder besser Behauptungen von Dan Brown?

1. Jesus war mit Maria Magdalena verheiratet, hatte mit ihr gemeinsam eine Tochter.

2. Maria Magdalenas Nachkommen leben in Frankreich. Sie sind in die königliche Linie der Merowinger, der Frankenkönige, eingegangen.

3. Jesus war ein ganz normaler Mensch und nicht göttlich.

Erst das Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) machte ihn per Abstimmung zum Sohn Gottes.

4. Kaiser Konstantin lies, um dies durchzusetzen, die Bibel fälschen, Evangelien vernichten und neue schreiben.

Außerdem hat er den Gottesdienst vom Sabbat auf den Sonntag verlegt und den neutestamentlichen Kanon verfügt.

5. Die Texte von Qumran sind die ältesten christlichen Texte und enthalten Informationen über Jesus.

6. Die In Nag Hammadi (Ägypten) gefundenen Texte sind die wahren, ursprünglichen Evangelien.

7. Die geheime Bruderschaft „Prieuré de Sion“ (Bruderschaft von Zion) hütet ein Geheimnis, das der Kirche den Todesstoß versetzen würde, würde es bekannt.

8. Da Vinci gehörte zu einer Bruderschaft, die um diese Geheimnisse wusste und hat die Botschaft in seinen Bildern versteckt überliefert.

9. Es gibt einen heiligen Gral. Dieser ist aber kein Kelch, sondern eine Person: Maria Magdalena. Sie hat Jesus als Leiterin der Kirche eingesetzt.

Das ganze krönt natürlich die Behauptung alter Verschwörungstheorien:

10. Die (katholische) Kirche hat über Jahrhunderte die wahren Tatbestände unterdrückt und verschleiert sie bis heute.

Deshalb kommt dann im Roman das Opus Dei, ein katholischer Orden ins Spiel, der mit hinter allem Bösen steckt.

Die eigentliche Geschichte, der Mord am Direktor des Louvre, die Brown erzählt, ist sicher spannend aber unwesentlich gegenüber den Behauptungen, die durch sie unters Volk gebracht werden und jeglicher Grundlage entbehren, ja allen offenkundigen Fakten widersprechen.

Diesen Behauptungen müssen wir uns nun zuwenden und fragen, „Was ist dran...?“ Dabei muss ich gleich sagen: Es ist unmöglich, auf alle diese Aussagen jetzt ausführlich einzugehen. Manches kann ich nur anreißen.

Ich sehe zwei wichtige Faktoren, die wir zunächst betrachten müssen um uns einen Überblick zu verschaffen, was wir von Dan Browns „zwei Jahre lang gut recherchierten“ Ideen halten.

Dazu noch einmal seine einleitenden Worte im Buch aus Seite 11 unter der Überschrift: Fakten und Tatsachen.

»Die *Prieuré de Sion*, der Orden der Bruderschaft von Sion, wurde im Jahr 1099 gegründet und ist eine Geheimgesellschaft, die bis heute existiert.

Im Jahr 1975 wurden in der Pariser Nationalbibliothek Dokumente entdeckt, die unter der Bezeichnung *Dossiers Secrets* bekannt geworden sind und aus denen hervorgeht, dass eine Reihe berühmter Männer der *Prieuré* angehörten, darunter Sir Isaac Newton, Sandro Botticelli, Victor Hugo und Leonardo da Vinci.«

Was ist daran wahr? Gibt es einen Geheimorden, der die „wirkliche“ Wahrheit über Jesus kennt und sie im Verborgenen überliefert hat? Das einzig Wahre an diesen Aussagen ist, dass man 1975 tatsächlich Dokumente in der Pariser Nationalbibliothek gefunden hat, die das besagen, was Brown schreibt. Das ist aber schon alles.

Viel wichtiger ist aber in diesem Zusammenhang, wie die Dokumente in die Pariser Nationalbibliothek hinein kamen! Das weiß man schon seit über 25 Jahren. Die gefunden „Geheimen Dokument“ sind von einem Mann namens Pierre Plantard (1920 – 2000) eingeschmuggelt worden. Er gründete 1953 den Verein „*Prieuré de Sion*“. Die Bruderschaft von Zion war seine Erfindung. Einer von Plantards Helfershelfern hat zugegeben, ihm bei der Fälschung der Materialien – darunter der Ahnentafeln und der Listen der *Prieuré*-Großmeister – behilflich gewesen zu sein. Plantard war ein verurteilter Betrüger.

Übrigens, schon das Buch „Der Heilige Gral und seine Erben“ baute auf der Behauptung einer jahrhundertealten *Prieuré de Zion* auf.

Machen Sie sich nun ein eigenes Bild! Trotz über zweijähriger Recherchen und über 38 Büchern, die er gelesen haben will, hat Dan Brown nicht herausgefunden, dass er einem groß angelegten Schwindel, der schon 1989

aufgeflogen war, aufgesessen ist. Wenn ein Buch schon so beginnt! Damit schwindet der „Wahrheitsgehalt“ aller weiteren Aussagen von Buch und Film auf ein Minimum.

Ein weiterer Dreh- und Angelpunkt aller Argumentation ist die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Bibel und ihrer Überlieferung. Sie wird von Dan Brown massiv angegriffen.

Argumentieren wir als Christen von den Aussagen der Bibel aus, entzieht uns Dan Brown den Boden unter den Füßen mit seiner Behauptung, dass unter Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert „tausende von Niederschriften“ (im engl. Original steht „gospels“), darunter auch 76 Evangelien, „vernichtet wurden.“ Dann wurden in seinem Auftrag neue Evangelien angefertigt, die die gewünschte Sichtweise unters Volk brachte. Außerdem suggeriert er: „Die Heilige Schrift hat sich angesichts zahlloser Hinzufügungen, Korrekturen und Neuübersetzungen verändert und fortentwickelt. Es hat nie eine endgültige Version des Buches der Bücher gegeben.“ (S. 320)

Was ist daran richtig? Nichts! Es hat unter Konstantin weder eine Vernichtungsaktion von „tausenden von Evangelien“ noch eine Evangelienfälschung gegeben!

Wie kann man da so sicher sein?

Das NT ist das am besten überlieferte Buch des Altertums. Es gibt viele Manuskripte, die das ganze Neue Testament oder Teile des NT beinhalten. Insgesamt existieren fast 6000 davon. Natürlich gibt es in all diesen Manuskripten Abschreibfehler, da es praktisch unmöglich ist, ein ganzes Dokument ohne zufällige Fehler handschriftlich zu vervielfältigen. Deshalb enthalten zwei Handschriften nie die gleichen Fehler. Wenn man jetzt alle Manuskripte miteinander vergleicht, ist es möglich, den Originaltext so zu rekonstruieren, dass weniger als 2 % unsicher sind. Bei diesen 2 % geht es überwiegend um geringfügige linguistische (sprachwissenschaftliche) Besonderheiten, die keinen Einfluss auf die Bedeutung des Textes haben. Außerdem wird keine Lehre des Neuen Testaments durch diese kleinen Unsicherheiten in Frage gestellt, da keine diesbezüglichen Lehraussagen auf einzelnen Versen oder Absätzen beruhen.

Professor Philip Wesley Comfort, Spezialist für die antiken Papyri sagt: „Egal, welche Differenzen im Wortlaut in diesen frühen Handschriften existieren (...), die frühen Christen, die diese Handschriften besaßen, lasen dieselbe grundlegende Botschaft über Jesus Christus, den Sohn Gottes, der am Kreuz für

die Vergebung der Sünden starb und auferstand, um allen das Leben zu geben, die an ihn glauben“.

Als nächstes ist noch das große Alter einiger Handschriften des Neuen Testaments zu nennen. Ein wesentlicher Teil des Neuen Testaments ist in einem Manuskript enthalten, das um 200 n. Chr. geschrieben wurde. Die älteste uns erhalten gebliebene Handschrift, die das ganze Neue Testament umfasst – der Codex Sinaiticus –, stammt etwa aus dem Jahre 360 n. Chr. Der kleinste Fund ist P52, ein Stück mit einem Text aus dem Johannesevangelium, das gerade in eine Handfläche passt. Es wird auf das Jahr 100-125 nach Christus datiert.

Wir wollen kurz überlegen, was das bedeutet. Nehmen wir das Manuskript, das um 200 n. Chr. geschrieben wurde. Es ist heute rund 1800 Jahre alt. Wie alt wird das Original gewesen sein, von dem es abgeschrieben wurde? Wir wissen es natürlich nicht. Es könnte aber ohne weiteres 140 Jahre alt gewesen sein. Wenn das zuträfe, wäre es geschrieben worden, als viele Autoren des Neuen Testaments noch lebten.

Ein Vergleich wird uns helfen. „Einige Werke der berühmten lateinischen und griechischen Autoren der Antike“ – das sagt ein Wissenschaftler, der sein ganzes Berufsleben der antiken klassischen Literatur gewidmet hat – „sind uns nur in Form einiger später Manuskripte (d.h. aus dem 7. - 9.Jh.) überliefert. Trotzdem würde kein Kenner der klassischen Literatur auch nur daran denken, ihre Gültigkeit als zuverlässige Darstellung dessen, was die ursprünglichen Verfasser schrieben, anzuzweifeln.“

Wenn Kaiser Konstantin alle „unliebsamen Schriften“ vernichten ließ, dürfte es ja keine Handschriften aus der Zeit davor geben. Ist dem so? Nein! Es gibt sie! Wir haben viele Papyri aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr. Sie enthalten große Teile des Neuen Testaments und stammen eindeutig aus der Zeit vor Konstantin. Ein Vergleich dieser Papyri mit den Handschriften aus der Zeit Kaiser Konstantins und danach zeigen, dass es keine Zensur unter Konstantin gegeben hat. Vor allem: Der Inhalt der neutestamentlichen Botschaft, dass Jesus für unsere Sünden den Kreuzestod erlitten hat, ist in allen Handschriften der gleiche.

Dazu kommt: Die Schriften, die wir bis heute im NT finden, waren bereits am Ende des 2. Jahrhunderts, also lange vor Konstantin, in der Kirche anerkannte Schriften. Dazu gehören

auch die vier Evangelien. Der Kanon – also der Umfang des NT – stand zu dieser Zeit fast so, wie er heute ist, fest.

Der so genannte Kanon Muratori, benannt nach dem italienischen Entdecker einer lateinischen Liste, die auf die Mitte des 2. Jahrhunderts zurückgeht, also 150 Jahre vor Konstantin, erwähnt, dass zu den anerkannten Büchern 22 der heute 27 Schriften des NT gehören. Es fehlen der Hebräerbrief, der Jakobusbrief, die beiden Petrusbriefe und einer der Johannesbriefe.

Das heutige NT stand in seinem Umfang lange vor Konstantin fest! Er hat nichts gedreht!

In späteren Jahrhunderten tauchten immer wieder angeblich neue Evangelien auf, die aber allesamt nicht echt sind und darum von der frühen Kirche „verworfen wurden“.

Aber was ist mit den Funden der Schriften von Qumran und Nag Hammadi? Sagen die nicht etwas anderes – so zumindest Dan Brown.

Dan Brown behauptet: „Die Schriftrollen vom Toten Meer sind die frühesten Dokumente des Christentums.“ (S. 324) Prof. Allan Millard von der Uni Liverpool kommentiert diese Aussage so: „Das ist einer der besonders großen Fehler. Wer behauptet, dass die Schriftrollen vom Toten Meer christliche Texte seien, hat einfach keine Ahnung.“

Und der Orientalist Dr. Martin Heide, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität in München kommentiert: „Der Hinweis auf Qumran verrät Brown als unverbesserlichen Dilettanten. Die Schriften aus Qumran stammen aus vorchristlicher Zeit ... Weder wird das Neue Testament oder deren Personen in Qumran erwähnt, noch werden Qumran oder die Essener im Neue Testament erwähnt.“

Besonders Peinliches ist bei der deutschen Originalausgabe des Buches von Dan Brown passiert. Im Buch ist die große Jesajarolle aus Qumran abgebildet. Da weder der Autor noch der Verlag sich auskennen, wird Rolle auf dem Kopf stehend abgebildet. Das könnte man ja noch irgendeinem Mitarbeiter oder dem Computer in die Schuhe schieben. Dazu kommt, dass sie auch noch spiegelverkehrt ist. Und dass dies nur bei der deutschen Ausgabe passierte ist auch nicht zutreffend. Die englisch/amerikanische Ausgabe zeigt das Bild ebenfalls spiegelverkehrt auf dem Kopf stehend.

Und in Browns „The Da Vinci Code Travel Journal“ ist die Schriftrolle sogar dreizehnmal verkehrt abgebildet!, sogar auf dem Umschlag.

Peinlich! Und was sagt uns das? (Fachleute am Werk!)

Und was ist mit den Schriften von Nag Hammadi?

Was dort gefunden wurde, sind keine geheimen Evangelien, die den Zerstörungswahn des Konstantin, vergraben im Wüstensand, überlebt haben und uns nun endlich aufklären, der Dummheit entreißen und der Wahrheit zum Sieg verhelfen.

Was man in Nag Hammadi in der ägyptischen Wüste entdeckt hat sind Schriften der Gnostiker. Die Gnostiker waren eine im 2. und 3. Jahrhundert nach Christus auftretende Gruppierung, die ihre eigenen Version des Evangeliums niedergeschrieben hatte. Gnostiker werden sehr häufig von Kirchenvätern wie Irenäus (ca. 130-200 n. Chr.), Hippolyt (ca. 170-236) und Tertullian (ca. 160-220) erwähnt.

Ein Vergleich dieser Schriften mit den Texten des NT zeigt den meilenweiten Abstand der Aussagen. Diese so genannten „apokryphen“ Evangelien sind überhaupt keine Evangelien. Sie sind keine Berichte über das Leben Jesu. Sie enthalten Einzelgeschichten und Aussagen, die Jesus in den Mund gelegt werden.

Zusammenfassend können wir festhalten: Wir haben keinen Grund, an den Aussagen des NT zu zweifeln.

Und wie steht es mit den anderen Behauptungen von Dan Brown? Ich versuche sie aufzulisten und kurze Antworten zu geben:

War Jesu verheiratet?

Kein biblischer oder außerbiblischer Bericht gibt auch nur einen Hinweis darauf. Das ist erst eine Behauptung des 20. Jahrhunderts! Das sollte zu denken geben!

Jesu kam nicht in die Welt um zu heiraten und Kinder zu zeugen, sondern um sein Leben als Lösegeld für die Menschen zu geben. Er kam um uns zu erretten.

Wer war Maria Magdalena?

Dan Brown behauptet:

»Jesus war sozusagen der erste Feminist. Er wollte, dass die Zukunft seiner Kirche in den Händen von Maria Magdalena liegt. ... Sie stammte aus dem Hause Benjamin ... von königlichem Blut« (S. 340-341)

Die Kirche konnte angeblich nicht zulassen, dass Maria als die Frau Jesu bekannt wurde – so wurde sie eine Hure.

Das Ziel der Kirche: Das Weibliche wurde dämonisiert (vgl. Erbsünde, Hexenverbrennung)

und die Unterordnung der Frau in der Gesellschaft und Kirche).

- ◆ In Wahrheit stamme sie aus dem königlichen Hause Benjamin.
- ◆ Sie war verheiratet mit Jesus und wurde von ihm schwanger.
- ◆ Maria Magdalena floh nach Frankreich – ihre Nachkommen leben noch heute dort.
- ◆ Wichtige Dokumente darüber blieben im Tempel Salomons.
- ◆ Später wurden sie durch Tempelritter gesichert und bewahrt.

Maria Magdalena wird in den vier Evangelien insgesamt Zwölf mal erwähnt.

- ◆ Sie wird als eine Frau beschrieben, die unter dämonischer Besessenheit gelitten hatte und aus der Jesus sieben Dämonen austrieb.
- ◆ Sie ist eine der Frauen, die Jesus begleitete.
- ◆ Sie war eine Zeugin der Kreuzigung.
- ◆ Sie war beim Begräbnis Jesu anwesend.
- ◆ Sie war eine Zeugin am leeren Grab
- ◆ Nach Seiner Auferstehung erschien Jesus ihr allein am Grab.

Die Wahrheit über Maria Magdalena:
Keine Hure.
Keine Ehe mit Jesus.
Keine Nachkommen in Frankreich.
Keine Geheimnisse.

Gibt es einen Heiligen Gral?

Der Heilige Gral wurde von einem Schriftsteller des Mittelalters – sozusagen dem Dan Brown des 12. Jahrhunderts – erfunden. Die Legende hat sich immer weiter ausgeschmückt. Die Vorstellungen sind sehr unterschiedlich. Brown fügt noch seine Variante hinzu: Der Gral ist Maria Magdalena.

Fakt ist: es gibt keinen Heiligen Gral! (Genauso wenig wie „die blaue Blume“!

Hat das Konzil von Nicäa die christliche Lehre gefälscht?

Wurde Jesus in Nicäa zum Gottessohn erhoben? Und wieder soll Konstantin dahinter stecken!

Das Konzil von Nicäa beschäftigte sich zwar mit der Frage der Gottheit Jesu. Die Frage war aber ob er gottgleich oder gottähnlich ist. Wir können das heute kaum nachvollziehen. Man muss wissen, dass die die um einen Buchstaben (ein „i“ in einem griechischen Wort) gestritten haben!

Jesu Göttlichkeit wird von vielen neutestamentlichen Stellen sowie von den ersten

Christen und allen Kirchenvätern bezeugt. Selbst wenn es im Blick darauf, worin genau diese Göttlichkeit bestand, einige Meinungsverschiedenheiten gab.

Das Konzil von Nicäa debattierte nicht darüber, ob Jesus göttlichen Ursprungs oder nur ein sterblicher Mensch war, sondern vielmehr darüber, ob er genauso wie der Vater von Ewigkeit her existierte. Dies wurde dann mit 300 zu 2 Stimmen bestätigt.

Auch in anderen Punkten irrt Dan Brown: Weder die christliche Lehre noch das NT wurde verfälscht!

Der Sonntag wurde von den ersten Christen bereits zu neutestamentlicher Zeit als Tag des Gottesdienstes gefeiert und nicht von Konstantin auf diesen Tag verlegt.

All diese Verschwörungstheorien des Dan Brown sind haltlos.

Aber Leonardo da Vinci – hat der nicht etwas gewusst vom Geheimnis Jesu?

Hat er in seinen Bildern geheime Botschaften versteckt?

Wie steht es mit dem Abendmahlsbild?

Ist das „V“ (zwischen Jesus und der Person daneben) ein Bild für den Schoß Maria Magdalenas?

Ist dies Maria Magdalena? (Die neben Jesus abgebildete Person?)

Ohne große Argumentation an dieser Stelle so viel: Es gibt keinen ernstzunehmenden Kunsthistoriker, der die Schnapsideen aus den Buch Dan Browns nachvollziehen kann.

Und warum hört man beim „Linienziehen“ so einfach auf. Was bedeutet das zweite „V“ (zwischen zwei anderen Personen weiter rechts im Bild) ? Oder hat das keine Bedeutung?

Oder man könnte auch aus dem ersten „V“ ein „M“ machen! Und was hat dies dann zu bedeuten?

Prof. Frank Zöllner in einem Interview zum „V“ und seiner Deutung: »Eine V-Form finden Sie heute noch auf zahlreichen Verkehrsschildern, sie haben also jede Bedeutung, die man ihnen gibt. Leonardo wusste mit Sicherheit von keinem Gral, der in der V-Form ausgedrückt sei. Außerdem hat eine dreieckige Lücke (V-Form) in einem Bild nicht zwangsläufig irgendeine Bedeutung. Es gibt Tausende solcher Lücken in Gemälden! Eine Lücke zwischen zwei Figuren in einem Gemälde ist eben nicht mehr als eine Lücke zwischen zwei Figuren. Außerdem steht das V natürlich für „victoria“ (victory), schon Winston Churchill wusste das!«

Uns zur Frage ob die Person neben Jesus Johannes oder eine Frau (Maria Magdalena) ist:

„Die Frage, ob das eine Frau sei oder nicht setzt ein Verständnis von Unsinnigkeit und Kunst voraus, wie es 1495 nicht existierte. Das entscheidende an diesem Bild ist die Aufgeregtheit der Jünger.“ So Prof. Dr. Frank Zöllner Kunsthistoriker und Da Vinci Fachmann bei STERN TV.

Zusammenfassend muss gesagt werden: Eine verborgene geheime Botschaft oder einen „Da Vinci Code“ findet man in seinen Bildern nach Ansicht aller Fachleute nicht!

Wie wir schon gesehen haben: Eine Priesterin de Zion gab es ebenfalls nie, also auch keine Mitgliedschaft von da Vinci, also auch kein Geheimnis!

Was ist dran am Da Vinci Code?

Nichts ist dran! Noch nicht einmal der Direktor des Louvre in Paris wurde ermordet! Alles frei erfunden! Für einen Roman nicht schlimm. Das gehört da eigentlich dazu. Nur – dann darf man die Sache nicht als seriös recherchierten Bericht verkaufen. So betrügt man!

Im ganzen Buch, im ganzen Film nur falsche Spuren! Geht man den Aussagen über Glauben, Bibel usw. sachlich nach, greift man nur ins Leere. Das Ganze bricht wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Jetzt wiederhole ich das für mich besonders Schlimme: Wer keine Ahnung hat, wer keine Korrektur hat, dem fällt es noch nicht einmal auf, dass er dem hellen Wahnsinn aufgesessen ist. Schade! Er wird geprägt. Im Sinne von: „Etwas bleibt immer hängen“ werden Menschen indoktriniert mit angeblichen Recherchen die nichts anderes sind als Hirngespinnste.

Da Vinci Code – ein Aufklärungsbuch? Volksverdummung sondergleichen, weil keine einzige der Behauptungen historischer Überlieferung standhalten kann.

Michael Welte ist Theologe und war bis zu seiner Pensionierung wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für neutestamentliche Textforschung der Universität Münster. In dem von Prof. Kurt Aland gegründeten Institut befindet sich eine der weltweit größten Sammlungen an Mikrofilmen fast aller neutestamentlichen Handschriften. Michael Welte sagte in einem Interview:

»Brown hat auch in der Fachwelt der profanen Literatur schlechte Karten. So bezeichnet der Literaturkritiker Denis Scheck Dan Brown als

den „amerikanischsten Schundautor, den man sich vorstellen kann“ und nennt Sakrileg eine „reine Kolportage“, „Schund, aber spannenden Schund“ ...«

Wenn man es so sieht, mag es angehen. Verwirren kann und wird es doch!

Hochinteressant ist in diesem Zusammenhang ein Werbeplakat für den Film in Amerika. Es zeigt neben den die Hauptfiguren spielenden Schauspielern einen interessanten Text! SEEK THE TRUTH = Suche die Wahrheit!

Was ist die Wahrheit? Wer sagt die Wahrheit? Dan Brown?

Wohl kaum, nach dem, was wir zu seinem Buch hörten.

Einer sagt die Wahrheit, mehr, er ist die Wahrheit: Jesus.

„Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben! Niemand kommt zum Vater, zu Gott, außer durch mich.“

Jesu Wort ist die Wahrheit!

Ziehen wir die Konsequenz: Auf das NT ist Verlass. Die Geschichte der Kirche und des Glaubens muss nicht umgeschrieben werden. Das heißt aber auch: Wir müssen und den Herausforderungen des NT stellen!

Einen Satz aus dem Film möchte ich noch aufgreifen. »Wir müssen die Wahrheit in die Welt hinausschreien. Die Menschheit kann endlich befreit werden!« So der „Gralsexperte“ Sir Leigh Teabing zu Robert Langdon im Buch „Sakrileg“.

Wie wahr. Nur: Seine Wahrheit entpuppt sich bei genaueren Hinsehen als eine große Lüge.

Wir müssen die Wahrheit in die Welt hinausschreien. Die Menschheit kann endlich befreit werden...

... durch Jesus, der gekommen ist uns zu erlösen, unsere Schuld zu vergeben und uns den Himmel aufzuschließen.

Kennst du schon den Jesus Code?

Wer in den „Himmel“ kommen will, muss keine Zahlenkombination in die richtige Reihenfolge bringen, sondern Jesus als seinen Retter kennen lernen. Nicht Wissen erlöst dich, sondern eine Beziehung zu Jesus rettet!

»Denn Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.« (1Tim 2,4)